

Soziale Arbeit & Corona Krise – Erfahrungen und Learnings

Einladung zur Beteiligung an einem kollaborativen Forschungsprojekt

Idee, Hintergrund, Ziel

Die sogenannte „Corona Krise“ liefert für Soziale Arbeit in den unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Bereichen vielfältige Herausforderungen, vielfältige Lernerfahrungen und neue Lösungsansätze. Diese sollen möglichst zeitnah durch die Beteiligten selbst erfasst werden und in einem weiteren Schritt durch eine Zahl an (zufällig) ausgewählten Beteiligten aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern und Bereichen interpretiert werden.

Aktuell wird die Forschung zu Corona stark von medizinischen / naturwissenschaftlichen Disziplinen dominiert.

Neben den gesundheitlichen Fragestellungen werden aber auch massive gesellschaftliche Herausforderungen sichtbar und eine sozialwissenschaftliche Begleitforschung erscheint unerlässlich. Dabei gilt es vor allem auch jene (vulnerablen) Gruppen und deren Begleitung, Unterstützung und Versorgung in den Blick zu nehmen, die im Zentrum sozialarbeiterischen Handelns stehen, sowie Personen und Systeme, die diese Menschen versorgen und begleiten.

Welche Auswirkungen hat die Corona Krise (in unterschiedlichen Phasen) für Nutzer*innen und Fachkräfte Sozialer Arbeit? Wie reagieren unterschiedliche Ebenen sozialer Organisationen und Institutionen auf die Krise? Welche Hindernisse werden erfahren, wo gibt es positive Lernerfahrungen, wo neue Lösungswege, die auch über die Krise hinausweisen?

Methodischer Zugang

Zur Anwendung kommen Methoden aus der autoethnographischen und kollaborativen Aktionsforschung.

Erhebungsschritte/-phasen

Wir bitten alle an der Beteiligung interessierten Personen sich entweder schriftlich oder mündlich (mittels-Audio-Dokumenten) an folgenden Erhebungsschritten zu beteiligen:

1. Schritt (Abgabe bis 30.4.): „Corona Krise und Soziale Arbeit – das erste Monat“
Hier bitten wir um einen Rückblick auf die ersten Wochen bzw. die Erfahrungen des ersten Monats (also den Zeitraum von ca. 9.3.2020 bis 13.4.2020) entweder in Form eines Word-Dokuments (Umfang 3 bis 8 Seiten = 9.000-25.000 Zeichen) oder einer Audio-Aufnahme: 5-15 Minuten.
2. Schritt (Abgabe bis 30.5.): „Corona Krise und Soziale Arbeit ab der Zeit nach Ostern“
Hier bitten wir um Protokollierung (in einem einfachen Word-Dokument) bzw. in Form einer Audio-Datei. Dabei sind zwei Zugänge möglich:

A) „Momentaufnahme“: Eher punktueller Erfahrungsbericht zu einem Zeitpunkt X in der Zeit zwischen Ostern und Ende Mai. (Seitenumfang: 3-Max 8 Seiten = 9.000 – 25.000 Zeichen) oder Audio-Aufnahme: 5-15 Minuten.

B) „Corona-Tagebuch“: kurze – laufende – Einblicke in regelmäßigen Abständen (täglich, mehrmals wöchentlich, wöchentlich) innerhalb dieses Zeitraums.

Als Anhaltspunkt bzw. Unterstützung für die Berichte kann der beiliegende Leitfaden dienen. Diesen bitte nur als Vorschlag lesen. Auch frei formulierte Erfahrungsberichte sind sehr willkommen.

Für alle schriftlichen und Audio-Abgaben bitten wir zu Beginn um Angaben zur Person: Geschlecht, Alter, Bundesland, Arbeitsfeld (Bereich) und Position (am besten in Form einer kurzen anonymisierten Selbstbeschreibung).

Außerdem bitten wir um Übermittlung der beiliegenden Einverständniserklärung. Die dort enthaltenen Daten werden natürlich vertraulich und sicher behandelt. Ihre Kontaktdaten werden lediglich verwendet, falls wir weitere vertiefende Erhebungsschritte (z.B. Einzelinterviews) in Angriff nehmen und wenn wir Sie zur Teilnahme an Auswertungstreffen einladen.

Nach Abschluss des Forschungsprojektes werden Ihre Kontaktdaten wieder gelöscht. Alle Ergebnisse (Erfahrungen, Kritik, Lösungsansätze, ...) werden ausschließlich anonymisiert bearbeitet und veröffentlicht.

Leitfragen und Einverständniserklärung liegen bei.

Ihre Beiträge und die Einverständnis-Erklärung schicken Sie bitte an: inclusion@fhstp.ac.at
Sollten beim Senden der Audio-Dateien Übermittlungsprobleme entstehen, bitte wir um kurze Info per Mail, damit wir uns um eine alternative sichere Abgabemöglichkeit kümmern können.

Auswertung

Nach einer Vorauswertung (Auswertungsschritt 1) durch das Team des Ilse Arlt Instituts für Soziale Inklusionsforschung, nach der Methode der strukturgeleiteten Textanalyse (Auer/Schmid), wird eine (per Zufall) ausgewählte Gruppe von 12-15 Personen eingeladen, die aus der Vorauswertung entstandenen Erkenntnisse und Thesen in einem kollaborativen moderierten Prozess (Auswertungsschritt 2) zu interpretieren und Schlussfolgerungen zu ziehen.

Die entstandenen Schlussfolgerungen werden schließlich mit allen interessierten Beteiligten und auch nicht-beteiligten Akteur*innen aus dem Feld im Sinne einer kommunikativen Validierung diskutiert um weitere Schlussfolgerungen für die Zukunft zu ziehen. Dafür

werden adäquate partizipative Großgruppenmethoden adaptiert angewandt (mit u.a. Elemente der Methoden aus Appreciative Inquiry, Wisdom Council, World Cafe und Zukunftswerkstatt).

Organisationaler Rahmen

Das Forschungsprojekt ist eine Initiative des Ilse Arlt Instituts für Soziale Inklusionsforschung der Fachhochschule St. Pölten.

Wir werden uns um Forschungsfinanzierung bemühen, entsprechend der gegebenen Möglichkeiten, sind für einzelne Beteiligungsschritte (vor allem in der Auswertung) auch Aufwandsentschädigungen vorgesehen.

Im Voraus vielen Dank für Ihre/Eure Mitarbeit.

Herzliche Grüße



Michaela Moser
für das Forschungsteam des Ilse Arlt Instituts

Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung.

FH-Prof.in Dr.in Michaela Moser
Senior Researcher

Ilse Arlt Institut für Soziale Inklusionsforschung
FH St. Pölten
Matthias-Corvinus-Str. 15
3100 St. Pölten

Mail: michaela.moser@fhstp.ac.at
Tel: 0676-544 26 46